



Du bist **ein Gott**,
der mich sieht.

Genesis 16,13



2023
Jahreslosung

Auslegung zur Jahreslosung

Ich lese in der Zeitung ein Interview mit dem Rapper Sido, der - wie ich durch das Interview erfahre - eigentlich Paul heißt. Seine Musik höre ich normalerweise nicht, aber was er erzählt über seine Drogensucht und seinen Entzug in einer Klinik berührt mich – und lässt mich sofort an die Jahreslosung denken. Er erzählt:

„Das war eine Privatklinik, sehr teuer, weshalb dort vor allem Promis, Ärzte und Rechtsanwälte sind. Und da sitzt du dann eben und hörst einem 70-jährigen Oberarzt zu, der gar nichts mit dir zu tun hat, der von sich erzählt, hörst aber dich selbst in dem, was er sagt. Du erkennst dich in ihm wieder, weil es ein bisschen auch deine Geschichte ist. Dadurch habe ich mich nicht mehr so alleine gefühlt. Denn das ist eines meiner größten Probleme: Dass ich mich als Paul ungesehen fühle. Als Sido sehen mich alle, aber niemand sieht mich als Paul.“

Einer, der auf der Bühne steht und ständig angeschaut wird, fühlt sich ungesehen. Hier geht es also um ein Sehen, das tiefer geht, das über das Augenscheinliche hinausgeht.

Auch Hagar, die ägyptischen Sklavin von Abrahams Frau Sara, kennt das Gefühl, gesehen und doch nicht wahrgenommen zu werden. Sie ist keine Promifrau sondern eher das Gegenteil. Eine, die auf der sozialen Leiter ganz unten steht und gewöhnlich übersehen wird. Was gibt es schon über sie zu wissen, außer, dass sie eine Sklavin ist?

Eine kurze Erinnerung an die Geschichte: Weil Sarah offenbar keine eigenen Kinder gebären kann, bringt sie ihre Sklavin Hagar als Leihmutter ins Spiel. Abraham stimmt zu und Hagar, nun seine Zweitfrau, wird schwanger. (Übrigens nach damaligem Verständnis eine ganz rechtskonforme Sache). Hagar steigt dadurch in der gesellschaftlichen Rangordnung auf und lässt das Sara spüren. Diese wendet sich an Abraham, und der gibt ihr die Verfügungsgewalt über Hagar zurück. Schließlich behandelt Sarah Hagar so schlecht, dass diese in die Wüste flieht.

Hagar wird wie ein Objekt hin und hergeschoben zwischen Sarah und Abraham, nicht einmal kommt sie selbst zu Wort, wird gefragt oder gehört. Sie wird nicht als Mensch gesehen, sondern ist ausschließlich Mittel zum Zweck.

Warum handelt Sarah so herzlos? Für eine Frau gibt es in dieser Zeit kaum ein größeres Leid als die Kinderlosigkeit. Das ist mehr als „nur“ ein schmerzhaft geplatzter Lebenstraum. Kinder sind der Inbegriff davon, eine Zukunft zu haben und im Alter abgesichert zu sein. Saras Not ist groß – und wird nicht gesehen. Und Sara macht in ihrer Bitterkeit nun das Leben anderer bitter. Das Nicht-Gesehen-Werden macht scheinbar auch „blind“ für andere und zieht zerstörerische Kreise.

Hagar kommt nun bei ihrer Flucht in die Wüste an eine Quelle und macht eine neue Erfahrung: ich werde gesehen. Der Engel, dem sie dort begegnet, spricht sie zuallererst mit ihrem Namen an und - vielleicht am wichtigsten - endlich kommt sie selbst, Hagar, zu Wort. Hagar hat auf einmal eine Stimme. Es wird nicht über sie geredet, sie wird nicht hin- und hergeschoben. Sie wird gefragt. Woher kommst du? Wohin gehst du? Sie erhält die Chance die Geschichte aus ihrer Sicht zu erzählen.

Hagar wird Empfängerin einer göttlichen Offenbarung. Sie bzw. ihr Sohn bekommt eine eigene Verheißung. Und die Sklavin, die Fremde, die Frau ist die erste, die Gott

einen Namen gibt in der Bibel. Die vermeintlich Fremde (was der Name Hagar auch bedeutet) wird eine Botin Gottes – auch an Abraham und Sarah. Die Professorin Heidemarie Selevsky, die an der Bibel in gerechter Sprache mitgewirkt hat, schreibt über diese Episode in einer Predigt folgendes:

„Hagar wird somit zu einer der außergewöhnlichsten biblischen Theologinnen, indem sie die Identität des Gottes Abrams und Sarais an diesem Punkt besser kennt als Abram und Sarai selbst – eine herausragende Prophetin, die lange vor der Moses- und Exodus-Offenbarung Gott als einen Gott proklamiert, dem das Schicksal niedergebeugter Sklavinnen und Sklaven im fremden Land nicht gleichgültig ist. (...)

Das Eintreten Gottes für Hagar zielt auf Integration der beiden Konfliktparteien, nicht auf Ausschluß. Das würde bedeuten, daß die Einheit, die Einzigkeit Gottes, (...) nicht auf Glaubenskriege, sondern auf Versöhnung zielt: eine Versöhnung allerdings, die zuerst das Elend der anderen ansieht und Gerechtigkeit für die Benachteiligten einklagt, welcher Religion, Kultur, Hautfarbe, sozialen und Geschlechtszugehörigkeit auch immer.

Hagars Theologie wird damit zu einer bleibenden Herausforderung für uns. Diese Geschichte steht für das Verbot, Verschiedenheit und Anderssein in den Kategorien von Herrschaft und Unterwerfung zu definieren. Wo immer dies geschieht, wird der Name des Einen Gottes mißbraucht: des Gottes, der sich als Sehender offenbart, wo wir unseren blinden Fleck haben - der ausgerechnet einer Fremden, Geknechteten das Geheimnis seines unaussprechlichen Namens kundtut und damit unsere herrische Art, Gott und die Welt vorrangig aus der Perspektive unseres Eigeninteresses zu betrachten, grundsätzlich in Frage stellt. Der Eine, der Einzige Gott, der Gott-mit-uns erst dann werden kann, wenn wir es lernen, mit den Augen der Gedeemütigten zu sehen und mit ihnen, den anderen, zu kommunizieren.“

Die Jahreslosung 2023 hat uns so einiges an Impulsen für das neue Jahr mitzugeben:

Zum einen der Trost und die Hoffnung, die Hagar begleiten: wir haben es mit einem Gott zu tun, der Hagar und uns sieht, und nachgeht, vor allem in den Wüstensituationen unseres Lebens.

Aber auch die Herausforderung: Wo sehen wir hin und wo sehen wir weg - persönlich und auch als Gemeinde? Wer ist für uns nur „Mittel zum Zweck“? Wen übersehen wir?

Denn in manchen „Fremden“ kommt Gott uns entgegen und spricht uns an. Da kann es passieren, dass ein Perspektivwechsel nötig, der durchaus schmerzhaft sein kann.

Verheißung, Trost und Herausforderung gehen wieder einmal Hand in Hand, auch im neuen Jahr. Wir können ihm hoffnungsvoll entgegen gehen, getragen von der Verheißung eines Gottes, der uns sieht.

Nicole Witzemann

Bericht aus dem Gemeinderat vom 07.12.2022

Am 07.12. hat sich der Gemeinderat getroffen, hier die wichtigsten Punkte die besprochen, beschlossen und bedacht wurden:

- Leider hat zum Ende des Jahres die Minijobberin, die im Menno-Heim in Haus und Garten hilft, gekündigt. Ab Januar wollen wir uns auf die Suche nach einer neuen Kraft machen. Aber wir können schon Ausschau halten: Vielleicht gibt es im Bekannten- oder Verwandtenkreis ja Personen, die für diese Aufgabe in Frage kommen.

- Wir haben uns sehr gefreut, dass die Bildung eines VDM Teams weiter fortgeschritten ist, und die VDM jemanden für die Jugendarbeit berufen konnte. Diese junge Frau wird zum 01.02.23 ihre Stelle antreten und eine Wohnung im weiteren Berliner Umland suchen. Bis sie etwas gefunden hat (mit tatkräftiger Unterstützung von Martina Basso), kommt sie im Menno-Heim in Zimmer 2 für eine Übergangszeit zur Miete unter.

Außerdem benötigt die VDM für das neue Team ein Büro in Berlin und hat uns dazu angefragt. Es wurde entschieden, dass der Kinderkeller das neue Büro wird, und dass es daher ein kleines „Raumkarussell“ im Keller geben wird. Wie genau, das wird beim Gemeinderat im Januar besprochen.

Außerdem ist im Blick, dass das Miteinander von Büro, Gästen und Heimgeltern gut für alle Seiten geregelt wird, dazu ist der Vorstand im engen Austausch mit Kerstin Flex und der VDM,

- Strom und Gas werden teurer – auch für uns als Gemeinde. Derzeit lohnt ein Wechsel jedoch nicht, aber Dennis Flex behält die Angebote im Blick.

Zu einigen anderen Themen, die auch auf der Tagesordnung waren findet ihr weitere Informationen und kurze Artikel in diesem Gemeindebrief.

Im Geiste der Jahreslosung hoffen wir, dass wir im Gemeinderat immer alles gut im Blick haben, und freuen uns über Hinweise, Anregungen und Nachfragen.

Für den Gemeinderat: Nicole Witzemann

Naomi Tice neue Referentin in der VDM

Naomi Tice wird das neu zu bildende VDM-Team verstärken und ihre Arbeit mit dem Schwerpunkt in unserer Jugendarbeit, der Mennonitischen Jugend Norddeutschland (MJN), am 1. Februar 2023 aufnehmen (mit einer 75%- Stelle). Sie wird ihren Wohnsitz im Großraum Berlin haben. Ein Büro wird im Menno-Heim der Berliner Mennoniten-Gemeinde eingerichtet. Eine Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin ist somit auch räumlich gewährleistet.



Naomi Tice arbeitet derzeit noch als Freiwillige bei „Christliche Dienste“ (CD) in Bammental und stammt ursprünglich aus Pennsylvania, USA. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit!

Die beiden weiteren Teamstellen mit den jeweiligen Schwerpunkten Friedensarbeit (50%) und Jugendarbeit (75%) sind weiterhin ausgeschrieben. Bewerbungen an: Geschäftsstelle der VDM, vdm.geschaeftsstelle@email.de, 033742-618501.

Initiative vom DMFK

Ende Oktober erreichte uns als Gemeinde ein Brief vom DMFK, genauer gesagt von Jakob Fehr und David Lapp Jost mit folgender Idee:

*Liebe Geschwister in der Berliner Mennoniten-Gemeinde,
Wir vom DMFK schreiben euch wegen einer Aktion, die wir anstoßen wollen, um russische Kriegsdienstverweigerer zu unterstützen. Wir Mennonit*innen kennen die Militär- und Kriegsdienstverweigerung aus unserer Geschichte: Für viele unserer Vorfahren war die Weigerung, eine Waffe in die Hand zu nehmen, ein Grundprinzip des Zeugnisses für den christlichen Glauben. Aber Kriegsdienstverweigerung (KDV) ist nicht nur eine Glaubenshaltung: Sie ist auch eine praktische Handlung, die das Kriegführen grundsätzlich in Frage stellt.*

In Russland gibt es viele junge Männer, die zwangsweise, gegen ihr Gewissen in die Armee rekrutiert werden oder im Gefängnis landen. Denn Kriegsdienstverweigerung ist in Russland nicht in dieser aktuellen Krise erlaubt. Ihnen wird nun auch das Recht auf Flucht in andere Länder verwehrt. Leider schließen viele Länder für russische Kriegsdienstverweigerer die Tür.

*Der Deutsche Bundestag sollte sich entschließen, Kriegsdienstverweigerern aus Russland Schutz zu gewähren. Schon jetzt verlangen das einige Politiker*innen auf Bundesebene. Beim Friedenskomitee möchten wir uns dafür einsetzen, dass die Bundesregierung sich für den Einsatz dieses Antikriegsmittels entscheidet.*

Wir laden euch als Mennonitengemeinden dazu ein, diese Initiative zu unterstützen. Im Anhang (bitte beim Vorstand oder N. Witzemann anfordern) findet ihr die aktuellen Kontaktinformationen der Abgeordneten aus eurem PLZ-Gebiet. Damit könnt ihr die entsprechende Person ohne größeren Aufwand per Anruf oder E-Mail kontaktieren.

Wir haben auch einen Entwurf für eine Unterschriftensammlung angefügt, die in der Gemeinde verteilt und unterschrieben werden kann. Weil der politische Entscheidungsprozess jetzt gerade läuft, möchten wir euch dazu ermutigen, innerhalb der nächsten Wochen mit uns tätig zu werden.

Gemeinden können auch Kopien des Dokuments ausdrucken oder elektronisch an Mitglieder weiterleiten.

Es grüßen euch herzlich

David Lapp-Jost und Jakob Fehr

Friedensarbeiter beim DMFK

Beim Gemeinderat am 07.12. haben wir uns ausführlicher dazu beraten und sind übereingekommen, dass wir diese Initiative gerne unterstützen wollen. Wir haben „Musterbriefe“ vom DMFK erhalten, die jede:r privat nutzen kann, aber auch gemeinsam als Gemeinde wollen wir diesen Appell unterstützen und z.B. im Gottesdienst Unterschriften sammeln.

Bei Rückfragen wendet euch gerne an den Vorstand oder Nicole Witzemann.

Treffen Junge Erwachsene

Am 04.12.2022 haben sich einige junge Erwachsene aus der Gemeinde und deren „Dunstkreis“ und die nicht mehr ganz so junge Pastorin im Menno-Heim zu Kürbissuppe und Kennenlernen getroffen. Die Stimmung war gut, das Essen lecker und es herrschte eine bunte Sprachvielfalt.

Alle waren sich einig, dass wir das gerne weiterführen wollen – einmal im Monat findet nun ein solches Treffen statt. Das nächste ist am 29.01.2023. Alle, die so ungefähr zwischen 18 und 35 sind, sind herzlich eingeladen, jede:r ist willkommen!

Bei Rückfragen oder für weitere Infos wendet euch gerne an Nicole Witzemann.

MENNONITISCHER GEMEINDETAG 2023



Mennonitischer Gemeindetag Neuwied

28. April - 1. Mai 2023

Unter dem Motto „Am Brunnen des Lebendigen“ findet vom 28. April-1.Mai 2023 der Mennonitische Gemeindetag in Neuwied statt.

Und wir sind eingeladen, uns „drei Tage lang am „Brunnen des Lebendigen“ zu versammeln, lebendiges Wasser aus diesem Brunnen zu schöpfen und erfrischt und gestärkt mit neuen Impulsen in unsere Gemeinden zurückzukehren“ – so heißt es auf der Homepage des Gemeindetages.

Das große Thema dieses Gemeindetages wird „Nachhaltigkeit“ sein. Dies soll nicht nur die Bibelarbeiten und Workshops bestimmen, sondern sich auch so weit wie möglich in der Durchführung des Gemeindetages niederschlagen. Vom weitgehend vegetarischen Essen über das Transportkonzept bis zur Müllvermeidung wird versucht, das Thema auch praktisch umzusetzen.

Nach dem letzten Gemeindetag vor 6 Jahren in Regensburg werden in Neuwied bis zu 500 Mennonit:innen aus ganz Deutschland erwartet.

Und wir aus Berlin wollen dabei sein!

Informationen sind auf der Webseite des Gemeindetages (www.gemeindetag.mennoniten.de) zu finden, so auch das Programmheft zum Download.

Auch die Anmeldung erfolgt über die Webseite.

Achtung: Bei Anmeldung bis zum 21.02. gibt es einen Frühbucherrabatt!

Wer Hilfe bei der Online-Anmeldung benötigt, kann sich gerne an Nicole Witzemann wenden.

Außerdem liegen noch einige Exemplare des Programmheftes in Papierform im Menno-Heim aus.

Termine im Januar 2023

Findet ein Gottesdienst nur online statt, dann steht „Gottesdienst online“ in dem Termin. In allen anderen Fällen wird der Gottesdienst aus dem Menno-Heim übertragen und es besteht die Möglichkeit vor Ort dabei zu sein gem. der aktuellen Regelungen. Aufgrund der aktuellen Lage kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Die Einwahldaten für die online stattfindenden Gemeindeveranstaltungen (gilt für alle Gottesdienste) sind wie folgt:

**Telefonnummer für die Veranstaltungen: 0619 67819736; Sprache Deutsch: 1#;
Konferenznummer: 163 189 9056#; Gastnummer: einfach die # drücken
<https://berlinermennonitengemeinde.my.webex.com/meet/dennis.flex>**

So 01.01.	18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresanfang der Kiezökumene in der Dorfkirche Lichterfelde
Mi 04.01.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 08.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Ltg. Helga Köppe und Bärbel Scesny
So 15.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann
So 22.01.	10.00 Uhr	Weltgemeinschaftsgottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann
So 29.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann, Predigt: Joshua Shelly

Vorschau auf Februar 2023

Mi 01.02.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
So 05.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg. Nicole Witzemann

Die Kollekten erbitten wir in diesem Monat für das Menno-Heim und am 22.01.2023 für die Mennonitische Weltkonferenz.

Das Monatslied für diesen Monat ist „Bei Gott bin ich geborgen“ (384).

Konto für Beiträge, Spenden und Kollekten:

Berliner Mennoniten-Gemeinde
IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100